

PFARREIENGEMEINSCHAFT
MARIÄ GEBURT UND ST. NORBERT HÖCHBERG

Advent 2023

Pfarrbrief – Ausgabe 267

**WAS TRAGE
ICH BEI?
FÜR EINE FRIEDLICHE WELT**


Der Friedensgruß: sinnvoll oder lästig?

Der eine Sitznachbar hustet die ganze Zeit in seine Hand, mit dem anderen hatte ich noch nie was zu tun – weder im Guten noch im Bösen, dafür aber habe ich mich über den vor mir erst vor kurzem richtig geärgert – und dann das: „Gebt einander ein Zeichen des Friedens und der Versöhnung!“ Was nun? Bazillen von der einen Seite in Kauf nehmen, zur anderen Seite Verbundenheit heucheln, nach vorne ein unaufrichtiges Händeschütteln?

Der Friedensgruß während der Messe brachte zumindest vor Corona Gläubige manchmal in eine unangenehme Situation: Die

entgegengestreckte Hand kann man kaum ablehnen, gleichzeitig existieren vermeintlich gute Gründe, sie nicht zu ergreifen. Ein Dilemma. Und so mancher hat sich wohl gewünscht, der Priester würde nicht zu diesem Gruß auffordern. Mit der Pandemie ist zwar das Händeschütteln von einem Zunicken weitgehend abgelöst worden. Damit sind aber mögliche innere Vorbehalte noch nicht aufgelöst.

Wenn nun Probleme damit einhergehen, wäre die Geste dann nicht auch verzichtbar? Dass ein solcher Gruß in der Messe notwendig ist, lässt sich aus einer Stelle des Matthäus-Evangeliums



**Wir wünschen
Ihnen einen
besinnlichen Advent
und ein gesegnetes
Weihnachtsfest**

Matthias Lotz, Pfarrer
Angelika Körner, Pfarrsekretärin
Eva-Maria Heinz, Mesnerin

ableiten: „Wenn du deine Opfergabe zum Altar bringst und dir dabei einfällt, dass dein Bruder etwas gegen dich hat, so lass deine Gabe dort vor dem Altar liegen; geh und versöhne dich zuerst mit deinem Bruder, dann komm und opfere deine Gabe" (Mt 5,23f).

Jesus selbst betont hier also die Notwendigkeit einer Versöhnungsgeste vor beziehungsweise in einem Gottesdienst.

Den Worten Jesu entsprechend fand der Friedensgruß schon sehr früh Eingang in die Liturgie, unmittelbar vor der Gabenbereitung. Später war der Friedensgruß in der Messfeier dann vor dem Kommunionempfang angesiedelt – wie noch heute.

Der Friedenskuss war ursprünglich eine Geste, die allen Gottesdienstteilnehmern zukommen sollte. So sprach der Priester den Friedenswunsch mit ausgebreiteten Armen über die anwesende Gemeinde und die Nächstehenden tauschten den Kuss untereinander aus. Im ausklingenden Mittelalter ging man dazu über, dass der Friedensgruß nur noch im Altarraum ausgetauscht wurde, nicht mehr von den Gläubigen.

Erst das 2. Vatikanische Konzil (1962 bis 1965) führte mit seiner



Liturgiereform das Friedensgebet, den Friedenswunsch des Priesters und die Friedensgeste aller Gottesdienstteilnehmer untereinander wieder zusammen.

A poster for a Rorate-Gottesdienst. The background is dark with several lit candles in holders, creating a warm, glowing effect. The text is white and centered. At the top, it reads: »Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden ...« with 'Lukas 2,14' below it. The main title 'RORATE-GOTTESDIENST' is in large, bold, white capital letters. At the bottom, it says 'SONNTAG, 10. DEZEMBER, 7:00 UHR KIRCHE ST. NORBERT'.

„Winterkirche“



Da auch wir als Pfarreiengemeinschaft Energie einsparen wollen und müssen, finden die Gottesdienste – mit Ausnahmen, die wir rechtzeitig bekanntgeben – vom 2. November 2023 bis zum 16. März 2024 in der Kirche St. Norbert statt. (Kurzfristige Änderungen sind möglich. Informieren Sie sich bitte aktuell in der Gottesdienstordnung, Tagespresse oder Homepage!) In der Kirche Mariä Geburt beginnen wir wieder am 17. März (Miserere-Sonntag mit anschließendem Solidaritätessen). Sollten Sie einen Fahrdienst benötigen, melden Sie sich bitte im Pfarrbüro.

Gerade in Zeiten von Kriegsrhetorik unter Machthabern und Polarisierungen in der Gesellschaft und innerhalb der Kirche ist der Friedensgruß wichtig: Mit der Geste erlebt die Kirche Frieden und Einheit für sich selbst und alle Menschen – und wir Gläubigen bezeugen einander die kirchliche Gemeinschaft und die gegenseitige Liebe. Ja, selbst wenn ich eine Person nicht mag, kann ich in diesem Moment davon absehen und ihr den Frieden wünschen. Das geschieht absichtlich vor der Kommunion: Welche bessere Vorbereitung auf den Kommunionempfang könnte es geben?

Egal, wie man nun dazu steht: Der Friedensgruß hat seine Berechtigung – ja, er ist notwendig – und wird deshalb in der Kirche seit frühester Zeit praktiziert. Er erinnert die Gläubigen daran, dass, wenn sie in voller Gemeinschaft mit Christus stehen wollen, sie zuerst Gott lieben müssen „mit ganzem Herzen und ganzer Seele“, dass sie aber gleichzeitig auch ihren Nächsten lieben sollen wie sich selbst (Mk 12,30f). Und das schließt eben auch jenen neben mir bei der Messe ein, den man eigentlich nie so richtig mochte.

Pfarrer Matthias Lotz

„Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden den Menschen seines Wohlgefallens.“, so verkündet ein großes himmlisches Heer in der Erzählung von der Geburt Jesu im Lukasevangelium (Lk 2,14). Dieser Wunsch nach Frieden auf der Erde ist noch immer unerfüllt. Krieg und Gewalt ist eine Realität auch unserer Gegenwart.

Oft sind es Politiker und Politikerinnen, Herrschende, Mächtige, die bestimmen, ob ihre Bevölkerung, ihre Bürgerinnen und Bürger im Krieg leiden müssen oder in Frieden leben dürfen. Und oft müssen Menschen Kriege ausfechten und erleiden, die sie nicht ausfechten möchten. Sie müssen kämpfen, obwohl sie friedlich leben möchten; sie müssen sich unterordnen, fügen.

Da ist es verständlich, dass manche Menschen resignieren, wenn sie die Bilder von Krieg, Terror, Zerstörung sehen; dass sie sich ohnmächtig fühlen; dass sie denken, nichts ausrichten zu können, nichts für den Frieden tun zu können; dass ihr Handeln im großen Spinnennetz der Welt sinnlos sei.

Doch ist es wirklich so? Ist es nicht doch möglich, sich im Klei-



Foto: Die BerlinerIn/Pixabay –
in: Pfarrbriefservice.de

nen, im persönlichen Umfeld, in seiner Welt für den Frieden einzusetzen? Frieden zu fördern? Frieden zu schaffen? Frieden zu leben? Und lassen sich damit nicht vielleicht auch andere beeinflussen? Lässt sich dadurch doch im Großen etwas verändern und kann die Welt zu einem friedlicheren Ort werden?

Die Frage „Was kann ich für den Frieden tun?“ ist daher die Leitfrage des inhaltlichen Teils dieser Pfarrbrief-Ausgabe. Vielleicht mögen Sie sich von dieser Frage jetzt in der Advents- und Weihnachtszeit begleiten und inspirieren lassen.

„Friede sei mit Dir!“

Er möge mit Dir beginnen

In einem alten, indischen Märchen wird von einem Hund berichtet, der eines Tages in ein Zimmer geriet, in dem alle Wände Spiegel waren. Der Hund sah plötzlich viele Hunde um sich herum und wurde wütend, fletschte mit den Zähnen und knurrte. Natürlich wurden auch alle Hunde in den Spiegeln wütend, fletschten mit den Zähnen und knurrten böse. Der arme Hund erschrak so sehr und fing an im Kreis herumzulaufen, immer schneller und schneller, bis er plötzlich vor Erschöpfung zusammenbrach. Am Ende der Geschichte steht der Satz: „Hätte der Hund doch nur ein einziges Mal mit seinem Schwanz gewedelt, alle seine Spiegelbilder hätten ihm ein freundliches Bild zurückgeworfen!“

Wie die eigene Unzufriedenheit Unfrieden schürt

Mag diese kleine Geschichte vielleicht etwas skurril erscheinen, sie transportiert dennoch jene bedenkenswerte Lebenserfahrung, dass viele unserer negativen und un“friedlichen“ Erfahrungen mit uns selber zu tun haben. Das, was wir „Frieden“ und

„Unfrieden“ nennen, entsteht meist in uns selbst. Überall dort, wo wir selbst mit uns uneins sind, nicht im Gleichgewicht unserer Möglichkeiten. Wo wir nicht mit uns im „Reinen“ sind, entsteht eine Unzu“frieden“heit, die wir nicht als unser ureigenes Gefühl wahrnehmen, sondern im Spiegelbild unserer Mitmenschen erkennen, sie dort kritisieren und bekämpfen.

Ein Mensch, der zum Beispiel in einer beengten Lebenssituation lebt, eingezwängt von Büro, Verkehrsstau, Ratenzahlung, Stechuhr und Pflichten, der hegt vielleicht sehr oft und sehr intensiv den geheimen Wunsch, alles hinzuwerfen, auszusteigen, auszubrechen in die freie Natur, nur noch zu genießen und zu entspannen. Zusammen mit diesem Wunsch steigt in ihm jedoch die große Angst, er könne damit seine Existenz und das Wohl seiner Familie aufs Spiel setzen. Diese versteckte Spannung, dieser geheime Zwiespalt würde ihn auf Dauer vielleicht innerlich zerreißen.

Genau an diesem Punkt wenden Menschen gerne – wenn auch weitgehend unbewusst ei-



Foto: Peter Weidmann, in: pfarrbrieferservice.de

nen „Trick“ an. Sie gehen von der Verteidigung sofort in den Angriff über. Sie versuchen gewissermaßen, diese innere Spannung von ihrer Seele weg auf andere Menschen zu übertragen, deren „andere“ Lebensweise in ihnen diese Ängste wachrief. Sie benutzen diese „Fremden“ wie einen Blitzableiter, um die eigene Spannung auf jemanden abzuleiten. Nach dem Motto: „Du bist schuld!“.

Depression verwandelt sich in Aggression

In diesem Beispiel schüttet der betroffene Mensch seine ganze

Abneigung und Unduldsamkeit auf all die Menschen in seiner Umgebung, die „nur so herumlungern“, auf alle „Penner“, „Spinner“, „Chaoten“, „Drückeberger“. Je intensiver er diese Menschen-Gruppe angreift, (Un-frieden stiftet), desto mehr löst sich sein innerer Konflikt auf, weil er verschoben und umgewandelt wird. Die eigene versteckte Depression wird zur offenen Aggression.

Die Antwort des Christentums

Jesu sagt in diesem Zusammenhang: „Was siehst du aber den Splitter in deines Bruders Auge und nimmst nicht wahr den Bal-



Foto:
Martha Gahbauer,
in: pfarrbriefservice.de

ken in deinem Auge?“ Oder „Wie kannst du sagen zu deinem Bruder: Halt, ich will dir den Splitter aus deinem Auge ziehen und siehe, ein Balken ist in deinem Auge. Du Heuchler, zieh zuerst den Balken aus deinem Auge; danach sieh zu, wie du den Splitter aus deines Bruders Auge ziehst.“ (Mt 7, 3-5).

Für den Frieden im Einklang mit sich selbst leben lernen

Der mit sich selbst unzu“friedene“ Mensch, der immer nur auf die anderen starrt, um dort den eigentlichen Grund seines selbst verursachten Übels zu erkennen,

stets an „der falschen Front“ kämpft, der lädt seinem Körper, seinem Geist und seiner Seele immer stärkeren, unnötigen Ballast auf, der unweigerlich zu einem Infarkt führen muss. Wer sich ernsthaft um seine eigenen Belange kümmert, achtsam, einfühlsam und den eigenen Bedürfnissen gegenüber engagiert bleibt, der wird damit entscheidend für den Frieden unter seinen Mitmenschen beitragen können.

*Stanislaus Klemm,
Diplompsychologe
und -Theologe,
in: Pfarrbriefservice.de*

Die Weisheit des Platzanweisers

„Die folgende Geschichte passt gut in unsere Zeit, finde ich. Obwohl sie uralt ist. Sie erzählt von Abu Said, einem berühmten persischen Mystiker des 11. Jahrhunderts. Der war überall als begnadeter Redner bekannt und beliebt. Wo immer er hinkam, drängten sich die Menschen, um ihn zu sehen und zu hören.

Wieder einmal geschah es, dass die Menschen in Erwartung seiner Predigt in einer Stadt zusammenströmten, so dass kein Platz mehr blieb in dem Gotteshaus. Der zuständige Platzanweiser versuchte Ordnung in das Durcheinander zu bringen. „Jeder soll“, rief er, „von da, wo er ist, einen Schritt näherkommen.“

Als Abu Said das hörte, schloss er die Versammlung, bevor er sie begonnen hatte. Zur Erklärung sagte er: „Alles, was ich sagen wollte, hat der Platzanweiser schon gesagt.“ Und damit verließ er die Stadt.“

Wie einfach das klingt. Und wie schwierig es sein kann! Schließlich habe ich meine Gründe, Vorbehalte einer bestimmten Person gegenüber zu pflegen. – Warum sollte ich denn immer als Erste grüßen? – Neulich noch wurde meine Meinung gar nicht

erst angehört. – Ich kenne ihn doch gar nicht, wer weiß, wie er reagiert? – Sie drängelt sich ja immer vor, sie wird schon sehen, was sie davon hat!

Von da, wo ich bin, einen Schritt näherkommen. Ich könnte es versuchen. Es ist nur ein Schritt. Und wer weiß, was passiert?

*Text: Verena Koch-Dörken;
teilweise nach Klaus Nagorni,
in: Pfarrbriefservice.de
Foto: Yohanes Vianey Lein,
in: Pfarrbriefservice.de*



Frieden ist mehr

Den anderen annehmen wie er oder sie ist – das könnte der erste Schritt zu einem friedlichen Zusammenleben sein.

Friede. Es gibt eigentlich keine eindeutige Definition, was Friede wirklich ist. Leichter lässt sich beschreiben, was kein Friede ist: Neben Krieg und Aggression, Gewalt und Mobbing zählen noch einige andere Begriffe dazu.

Bin ich eigentlich schon friedlich, wenn ich nicht gewalttätig bin? Sicher nicht – denn zu einer friedvollen Grundhaltung braucht es mehr. Da geht es darum, die Situation, die einen gerade umgibt, mitgestalten zu wollen, damit sie von allen Beteiligten als friedvoll bezeichnet werden kann.

Wie schwer dies fällt, erkennt man an den vielen Versuchen zwischen Staaten und Nationen, Vereinbarungen zu treffen, damit es zu keinerlei kriegerischen oder auch einschneidend wirtschaftlichen Auseinandersetzungen kommt.

Aber auch im Kleinen ist es gar nicht so einfach Frieden zu stiften, zu halten oder „herzustellen“. Wir kennen alle Menschen, die scheinbar danach trachten, ihre Ziele sehr energisch zu vertreten, die Meinung anderer nicht gelten zu lassen oder jene

Menschen, die sich lautstark den Mehrheiten anschließen, um vor allem „dagegen“ zu sein. Das Andere, das Fremde, das Ungeübte und Neue wird dabei gleich als Bedrohung gesehen, als etwas, das das Eigene beeinflussen möchte.

Kann Friede nicht eine Haltung sein, die den anderen, das andere einfach nimmt, wie er/sie ist? Annehmen, wahrnehmen und sein lassen – ohne Wertung und Bewertung – einfach „ja, es ist“. Man sehnt sich doch selbst im Innersten danach, angenommen und wahrgenommen zu werden, „so wie ich bin“. Mit all meinen kleineren und größeren Fehlern, mit all meinen Unzulänglichkeiten. Wenn das Andere nicht gleichzeitig zum „zu Veränderten“ oder „zum Bewertbaren“ wird, dann erscheint mir dieser Zustand schon sehr nahe am Friede zu sein.

*Andreas Fischer, „Aufgeblättert“
Pfarrverband Kalksburg,
Rodaun, Liesing, Bergkirche
Rodaun 13/November 2022,
S. 2 „Frieden ist mehr“,
In: Pfarrbriefservice.de*

missio



Ich will in Freiheit leben!

Bereits 30 € helfen dabei, moderner Sklaverei zu entfliehen.

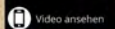
Fauzia, Opfer von Menschenhandel, erhielt über eine Notrufnummer erste Hilfe.

Menschen sind keine Ware.

Sie sind Geschöpfe Gottes! Handeln Sie jetzt!

SPENDENKONTO: DE96 7509 0300 0800 0800 04

www.missio.com



Video ansehen

pax christi – Gewaltfrei zu Frieden und Gerechtigkeit

Es ist unglaublich, was gerade in der Welt passiert. Bis vor wenigen Jahren war Krieg in Deutschland weit weg und plötzlich finden die Konflikte vor unserer Haustür statt. Das macht viele Menschen betroffen und traurig. Täglich werden wir mit Bildern von Gewalt und Krieg konfrontiert. Mancher meint, schlimm, aber was kann ich dagegen tun. Andere hören weg, sind abgestumpft und wollen lieber davon nichts wissen.

Es gibt aber genauso Menschen, die sich gegen Krieg, gegen Töten und Gewalt und für eine gewaltlose Konfliktlösung einsetzen, auch wenn es kleine Schritte sind. Frieden beginnt im Herzen, in der Familie, im nahen Umfeld. Manche davon sind Mitglieder der katholischen Friedensbewegung pax christi.

pax christi – die ökumenische Friedensbewegung in der katholischen Kirche

pax christi ist kein Verein, sondern die ökumenische Friedensbewegung in der katholischen Kirche. Wir sind der Meinung, dass gewaltsames Handeln zu immer mehr Gewalt führt und

dagegen gewaltfreies Handeln zum Erfolg führt. Gandhis Marsch ans Meer 1930 leitete das Ende der englischen Besatzung in Indien ein und die Friedensgebete, die seit 1981 in der Leipziger Nikolauskirche stattfanden, führten letztlich zum Rücktritt des SED-Regimes.

Kraft für aktives Handeln und Hoffnung in auf den ersten Blick ausweglosen Situationen suchen wir im Gebet. Deswegen war pax christi auch Mitveranstalter beim Friedensgebet, das Mitte Oktober anlässlich des Überfalls der Terrorgruppe Hamas auf Israel und des jetzt drohenden Krieges im Heiligen Land in der Marienkapelle in Würzburg stattfand.

Denn unser Gott ist ein Gott des Lebens und Leben ist stärker als der Tod. Keine Religion stellt den geschlagenen, gedemütigten Menschen – den gekreuzigten Jesus – so in den Mittelpunkt ihres Glaubens wie das Christentum. Und dieser hingerichtete Mensch gibt seinen Anhängern den Auftrag „liebe deinen Nächsten wie dich selbst“ und packt dabei die Feindesliebe noch obendrauf.



Gegründet wurde pax christi 1946, als französische und deutsche Christen sich nach dem Krieg die Hand zur Versöhnung reichten. Inzwischen setzt sich pax christi in über 60 Ländern für den Frieden und aktive Gewaltfreiheit in der politischen Meinungsbildung ein.

pax christi Würzburg mit eigenen Schwerpunkten

In Deutschland arbeitet pax christi bundesweit mit Sitz in Berlin. Die Bewegung ist demokratisch organisiert und in ca. 20 Diözesen aktiv. In jeder von ihnen werden eigene Schwerpunkte gesetzt. Allen ist gemeinsam, dass sie sich in aktuellen Friedensfragen engagieren: regional und international. Für pax chris-

ti Würzburg ist der interreligiöse Dialog ein zentrales Anliegen. Zusammen mit dem Diözesanverband Eichstätt wird das Projekt Mirna Luka, das bedeutet Hafen des Friedens, in Banja Luka/Bosnien unterstützt. Mirna Luka setzt sich für eine Versöhnung der drei ethnischen und religiösen Gemeinschaften: Bosniaken, Kroaten und Serben, das heißt christlich orthodoxer Menschen, Katholiken und Muslime, ein. Der Hafen des Friedens ist Anlaufstelle besonders für alte Menschen, die nicht selten mehrmals aufgrund der politischen Verwerfungen im ehemaligen Jugoslawien aus ihrer Heimat vertrieben wurden und denen nichts mehr geblieben ist. Dort

haben sie die Möglichkeit, ihre Rentenanträge mit Hilfe einer Anwältin zu stellen, eine warme Mahlzeit zu essen oder sich einfach an einem Platz zu treffen, wo es im Winter warm ist. Das klappt, über alle Religionen hinweg. Die Folgen des Balkankrieges sind längst nicht überwunden, vielmehr nehmen nationalistische Strömungen in beängstigendem Maß zu. Seit Jahren ist es pax christi Würzburg gelungen, dass die Weihnachtstrucker der Johanniter auch in Mirna Luka Halt machen. Bei der Sammlung und Verpackung der Essenspakete ist die Gruppe in Rottendorf sehr aktiv.

Friedensweg – jährlich am 3. Oktober

Im Bistum Würzburg gibt es knapp 100 Mitglieder. Pax christi ist aktiv beim Würzburger Friedenspreis und im Bündnis für Zivilcourage, im Diözesanrat, organisiert Friedensgebete, Mahnwachen und nimmt Stellung zu politischen Ereignissen. Jährlich findet am 03.10. ein Friedensweg mit aktuellem Bezug an einem wechselnden Ort im Bistum statt.

Am 24. Februar 2024 um 14:00 Uhr sind alle herzlich eingeladen ins Generationen-Zentrum Matthias-Ehrenfried e.V. zum Vor-

trag „Der Ukrainekrieg: Hintergründe und Perspektiven“. Clemens Ronnefeldt ist Referent für Friedensfragen beim internationalen Versöhnungsbund. Er wird auf das historische Verhältnis der Ukraine zur russischen Föderation eingehen und das Verhältnis zwischen Russland und der Nato beleuchten. Ferner wird Ronnefeldt darstellen, welche Friedenskräfte auf beiden Seiten zu einer Deeskalation beitragen können. Aktuelle Waffenstillstands- und Friedensvorschläge sowie Anregungen, was jeder persönlich zu mehr Frieden beitragen kann, werden den Vortrag abschließen.

Zurzeit treffen sich zwei Gruppen in Rottendorf und Aschaffenburg regelmäßig. In Rottendorf findet außerdem jeden Montag in der evang. Friedenskirche um 19:00 Uhr ein Friedensgebet statt, in Margetshöchheim in der kath. Pfarrkirche jeden Dienstag um 18:30 Uhr.

Nähere Infos und aktuelle Veranstaltungen von pax christi Würzburg finden Sie auf:

www.paxchristi-wuerzburg.de

*Text: Doris Ofenhitzer,
Geschäftsführerin
pax christi Würzburg
Foto: Jürgen Herberich,
pax christi Würzburg*

Theo Spiegel 80 Jahre



Theo und Brigitte Spiegel.

Foto: Gudrun Walther

Am 7. Oktober feierte Theo Spiegel seinen 80sten Geburtstag.

Nicht wegzudenken sind Theo Spiegel und seine Hilfsbereitschaft zunächst in der Pfarrei St. Norbert und nun auch in der Pfarreiengemeinschaft.

Ob es in früheren Zeiten um das Abholen und Aufstellen der Garnituren zum Hexenbruchfest ging oder heute noch um die Besorgung der Christbäume für die Kirchen an Weihnachten, Ministrantendienst vor allem bei Beerdigungen, Kommuniondienst

und viele andere Dinge, die man auf den ersten Blick nicht sieht, Theo Spiegel war und ist immer bereit, zu helfen.

Dafür möchten wir ihm ganz herzlich danke sagen!

Wir gratulieren herzlich zum 80sten Geburtstag und wünschen ihm und seiner Frau Brigitte für die nächsten Jahre alles Gute und vor allem viel Gesundheit und Zufriedenheit.

Text: Gudrun Walther mit Unterstützung von Heide Noack

Fördern Sie mit!

Mitglieder, Mitdenker, Ideengeber gesucht!

Startschuss für Förderverein

„Machen Sie mit, werden Sie Mitglied, machen Sie Werbung für uns, informieren Sie uns über Ihre Ideen – gestalten Sie mit uns die Zukunft unserer Pfarreiengemeinschaft“, mit diesen aufmunternden Worten gab Gudrun Walther, stellvertretende Vorsitzende des „Förderverein für das Gemeindeleben und die Kirchen Mariä Geburt und St. Norbert in Höchberg e.V.“ den Startschuss für die Mitgliedergewinnung für den im Juni gegründeten Verein.

Auch in Zukunft soll es ein lebendiges Gemeindeleben geben

„Wir möchten unser Gemeindeleben in der Pfarreiengemeinschaft



Den Flyer des Fördervereins finden Sie beigelegt in diesem Pfarrbrief.

weiter so lebendig halten wie bisher“, erläuterte Gudrun Walther am Ende des Gottesdienstes am Kirchweih-Sonntag den Sinn des Vereins.

Damit die Kirchen im Dorf (aktiv) bleiben

Den Gründungsmitgliedern, darunter auch Bürgermeister Alexander Knahn, ist es außerdem wichtig, dass die Kirche(n) nicht nur sprichwörtlich im Dorf bleiben, sondern tatsächlich auch als



Einige Firmlinge hatten für den Kirchweih-Sonntag Kuchen und Muffins gebacken, der Pfarrgemeinderat sorgte für Kaffee und die politische Gemeinde für kalte Getränke. Der damit gesammelte Spendenbetrag von 92 Euro kam als erster Grundstock schon dem neuen Förderverein zugute.

Fotos (2): Gudrun Walther

Gebäude im Ortsbild erhalten werden. Es sei daher hilfreich, selber über notwendige finanzielle Mittel zu verfügen und darüber unabhängig entscheiden zu dürfen.

St. Norbert aus oder können über die Homepage der Pfarreiengemeinschaft heruntergeladen werden (www.pg-hoechberg.de).

Text: Christina Gold

Beitrittserklärungen in den Kirchen und auf der homepage

Info-Flyer über den Verein und erste Projektideen sowie Beitrittserklärungen liegen in den beiden Kirchen Mariä Geburt und

- Habe Abstand vom Gemeindeleben, kann so dennoch teilhaben
- Wichtigste Rufnummern, Trauriges und Erfreuliches aus dem Gemeindeleben erfahren

- Interessant, Neues aus der Pfarrgemeinde zu lesen
- Letzte Verbindung zur Pfarreiengemeinschaft
- Über Aktivitäten informieren

- Bitte weitermachen, interessante Themen
- Vorschau auf Gottesdienste
- Danke für die schöne Aufmachung
- Freue mich
- Hervorragende Arbeit
- redaktionell gut gemacht

- Auch die Rückschau auf Stattgefundenes ist mir wichtig
- Weil ich nicht regelmäßig die Gottesdienste besuche, werde ich so über die Aktivitäten in der Gemeinde informiert
- Dankeschön

Zugegeben, es war uns klar, dass wir Sie ein wenig provoziert haben mit der Frage, ob wir den Pfarrbrief einstellen sollten.

Aber es ist erfreulich, dass wir auf diese Weise eine Menge Reaktionen bekommen haben und nun besser einschätzen können, was Ihnen am Pfarrbrief gefällt, bzw. ob er noch vielen Menschen wichtig ist.

Wir danken herzlich für das viele Lob und die Wertschätzung für unsere Arbeit, die wir auf diese Weise erfahren durften und werden dies als Ansporn für die Zukunft nehmen. Im Folgenden fassen wir die

- Gut auch die Schwerpunkte
- Informationen, die ich sonst nicht mitbekommen würde
- Nützliche Infos
- Bitte behalten Sie den Pfarrbrief bei

- Themen geben gute Denkanstöße
- Würde die Informationen aus der Pfarrei vermissen
- Auch in digitaler Form gut

- Bin interessiert, zu lesen, was sich hier ereignet
- Danke und weiter so
- Lieber auf Papier als nur digital
- Geld könnte man besser verwenden, z.B. für die Heizkosten

häufigsten Antworten für Sie zusammen – sie liegen übrigens in etwa im allgemeinen Trend, wie auch die Ergebnisse einer Umfrage von 2021 zeigen.

Wir werden die gedruckte Version auf alle Fälle beibehalten, wer jedoch gerne digital liest, kann dies in Zukunft komfortabel in einem Blätterkatalog tun, der auf unserer Homepage zu finden sein wird. Sollten Sie dies vorziehen und den gedruckten Pfarrbrief nicht mehr ausgeliefert bekommen wollen, bitten wir um eine kurze Nachricht an eines der Pfarrbüros.

Text: Verena Koch-Dörken

- natürlich hohe Kosten, aber es wäre schade, wenn es ihn nicht mehr gäbe
- Einstellung wäre schlimm
- Pfarrbrief ist ein Ritual

- Beiträge regen zum Nachdenken an, neue Blickwinkel
- Schwerpunkt inspirierend
- Lob und danke

- Hatte mich von der Kirche entfremdet, froh, hier gelandet zu sein, PG mit Pfarrer Lotz spielt eine wichtige Rolle, mit dem Pfarrbrief bleibe ich informiert, freue mich über Bilder und Anregungen, Termine sind wichtig



Herzliche Einladung zu den Adventsfenstern 2023

Mehrmals in jeder Adventswoche wollen wir gemeinsam Adventslieder singen und eine Geschichte hören. Eine besinnliche Einstimmung auf Weihnachten, das Geburtsfest Jesu.

Montag, 4. Dezember
Kinderhaus St. Matthäus
Am Trieb 11

Donnerstag, 14. Dezember
Frauentreff St. Norbert
Vor der Kirche St. Norbert
Seeweg 27

Mittwoch, 6. Dezember
Familie Gold
Jägerstraße 9

Freitag, 15. Dezember
Konfis
Bonhoeffer Gemeindehaus
Seeweg 35

Montag, 11. Dezember
Familie Weißenberger
Bayernstraße 97

Montag, 18. Dezember
Familien Walther und Friedel
Hans-Sachs-Straße 33

Dienstag, 12. Dezember
Kinderwelt St. Norbert
Waldstraße 2

Mittwoch, 20. Dezember
Haus für Kinder Mariä Geburt
Friedrich-Ebert-Straße 39

**Beginn immer um 17:00 Uhr.
Bitte eigene Tasse mitbringen.**

Lieder-Wunsch-Gottesdienst am 2. Weihnachtsfeiertag

Die evang. Kirchengemeinde St. Matthäus lädt ganz herzlich zu einem besonderen Gottesdienst ein:

**Liederwunschgottesdienst
am 26. Dezember, 17:00 Uhr
im Bonhoeffer-Gemeindehaus (Seeweg 35)**

Anders als sonst üblich, werden die Lieder für diesen Gottesdienst nicht bereits im Vorfeld festgelegt, sondern im Laufe des Gottesdienstes aus einer Lostrommel gezogen.

Jeder Gottesdienstbesucher ist eingeladen, vor Beginn des Gottesdienstes seine Lieblingsweihnachtslieder aus dem Gesangbuch auf einem Zettel zu notieren.

Aus dieser Auswahl werden dann die Lieder gezogen. Herzliche Einladung zu diesem besonderen musikalischen Gottesdienst!

tragbar

**Annahme (max. 10 Teile) und Verkauf
„Dies und Das“ mit Cafeteria**

**Freitag
16:30 – 18:30 Uhr**

**Samstag
09:00 – 14:00 Uhr**

**1. Dezember
12. Januar
2. Februar
1. März
5. April**

**2. Dezember
13. Januar
3. Februar
2. März
6. April**

Kleidermarkt tragbar - Seeweg 27, 97204 Höchberg
Kontakt: D. Strauch, Tel. 498 44
Träger: Verein für ambulante Krankenpflege Höchberg



Sternsingeraktion: Könige gesucht!



Viele kleine Höchberger werden 2024 wieder den Segen Gottes in die Häuser tragen.

Am 6. und 7. Januar 2024 findet wieder die Sternsingeraktion statt. Dabei bringen kleine (vielleicht auch wieder große) Königinnen und Könige den Segen in möglichst viele Höchberger Wohnungen und Häuser und sammeln Spenden für das Kindermissionswerk, das größte kirchliche Hilfswerk für Kinder weltweit. In diesem Jahr steht das Thema „Gemeinsam für unsere Erde – in Amazonien und weltweit“ im Mittelpunkt.

Wer kann mitmachen?

- Alle Kinder und Jugendliche ab der 3. Klasse, egal welcher Konfession

- Jugendliche und Erwachsene, die Lust haben, die jüngeren Sternsinger zu begleiten oder das Vorbereitungsteam anderweitig zu unterstützen
- Familien, die evtl. Gastgeber für ein Mittagessen an einem der beiden Aktionstage für eine Sternsingergruppe sein möchten (in Absprache mit dem Orga-Team)

Vorbereitungstreffen:

**Mittwoch, 3. Januar 2024,
14:00 Uhr
im Pfarrheim Mariä Geburt,
Jägerstr. 3.**



Bei diesem wichtigen Treffen gibt es Infos über den genauen Ablauf, die Gewänder werden anprobiert, die Gruppen und Gebiete eingeteilt. Vor allem aber stellen wir den Teilnehmenden das Thema des diesjährigen Dreikönigssingens und das Schwerpunktland vor, damit sie wissen, für wen sie sich einsetzen!

Die Kinder können an beiden Aktionstagen teilnehmen oder auch nur an einem der Tage dabei sein. Kinder, die jetzt schon wissen, dass sie teilnehmen möchten, können sich bei Christina Gold melden

christina.gold@web.de

Bitte dabei Name, Alter, Adresse

und Handynummer und eventuell bereits feststehende Gruppen (maximal vier Kinder zzgl. Begleitung) mitteilen.

Wichtig!

Die Sternsinger gehen am 6. und 7. Januar 2024 in Höchberg von Haus zu Haus. Wir können keine Garantie geben, dass alle Straßen abgedeckt sein werden. Das ist abhängig von der Zahl der engagierten Kinder. **Wer sichergehen möchte, dass er von den Heiligen Drei Königen besucht wird, kann sich bis Weihnachten im Pfarrbüro melden. Ein fester Tag oder gar Uhrzeit kann dabei nicht gewünscht werden.**

Text und Fotos: Christina Gold

Auf dem Weg zur Firmung



Wieder bereiten sich fast 40 Jugendliche, die im kommenden Jahr mindestens 15 Jahre alt werden, auf das Sakrament der Firmung vor.

Gleich nach Schuljahrsbeginn fand das erste Wochenende statt, für das sich das Firm-Team, bestehend aus Daniela Bönisch, Christina Gold, Monica Hantke und Monika Selbach, wieder was Neues ausgedacht hatten. Die Jugendlichen durchliefen mehrere (Kurz-)Workshops, bei denen es

um eine Standortbestimmung ging und darum, sich mit sich selbst, den eigenen Werten, aber auch mit Glaubensfragen zu beschäftigen.

Dabei schrieben die Teilnehmenden zum Beispiel einen Brief an sich selbst, der ihnen in einem Jahr zugeschickt werden wird. Außerdem wählten sie ein soziales Projekt aus, in dem sie sich in den Wochen bis zur Firmung engagieren sollen.

Im Oktober fand das zweite Treffen statt, bei dem vor allem der Heilige Geist und seine Gaben im Mittelpunkt standen und wie man sie im eigenen Leben spüren kann.

Außerdem gibt es einen Workshop mit der Malteser Hospizarbeit über die Themen, die am Ende des Lebens wichtig werden könnten.

Die Firmung findet statt am 30. Januar 2024, 14:00 Uhr in der Pfarrkirche St. Norbert.

*Text und Fotos:
Christina Gold*



Nachhaltig schenken
leicht gemacht

Komm einfach ins
Zukunftshaus

**mitten in
der Stadt**

Zukunftshaus Würzburg Augustinerstr. 4 (Haltestelle Rathaus)
MO - SA 10:00 -18:00 0931-66080480 www.zukunftshaus-wue.de

Der Kirchenchor Mariä Geburt hat eine neue Chorleiterin

Der Kirchenchor Mariä Geburt bedankt sich ganz herzlich bei seiner langjährigen Chorleiterin Claudia Miksch, die die Chorleitung nach neun Jahren aus beruflichen Gründen abgegeben hat. Wir denken gerne zurück an viele intensive, mitreißende und auch lustige Chorproben, an die Gestaltung von Gottesdiensten und an unsere Konzerte in der Kirche Mariä Geburt, die wir unter ihrer Leitung veranstalten und erleben durften. Die Verabschiedung von Claudia Miksch wird zu einem späteren Zeitpunkt stattfinden.

Unsere neue Chorleiterin Ute Hellmann

Wir freuen uns sehr, dass wir als Nachfolgerin zum Schuljahresbeginn im September 2023 Ute Hellmann gewinnen konnten.

Geboren in Kaufbeuren-Neugaubonz, studierte Ute Hellmann zunächst an der Fachakademie Richard-Strauss-Konservatorium München, später an der Musikhochschule München Schulmusik mit Violine und Gesang sowie an der Universität München Mathematik für das Lehramt an Realschulen.

Nach Tätigkeiten an verschiedenen Musikschulen und als Privatlehrerin für Violine, Blockflöte, Klavier und Bongos war Ute Hellmann seit 2004 an Realschulen in und um Würzburg als Lehrerin für Mathematik und Musik im Einsatz, von 2007 bis zu ihrem Renteneintritt 2021 an der St. Ursula-Schule Würzburg. Im Rahmen ihrer Lehrtätigkeit gehörte auch die Leitung von Orchestern, Chören, einem Bläserensemble und einer Schulband in dieser Zeit zu ihren Aufgaben.

Auch privat ist Ute Hellmann begeisterte Chorsängerin und Orchestermusikerin: In der Vergangenheit hat sie u. a. mit dem Bachchor Karlsruhe und dem Südpfälzischen Kammerchor gesungen, seit 2008 ist sie in Würzburg Mitglied im Domchor und seit 2016 im Madrigalchor. Seit 2021 spielt sie mit ihrer Violine im Orchester Con Brio.

Die ersten Chorproben mit Ute Hellmann haben bereits stattgefunden und wir sind uns einig: So macht das Chorsingen auch weiterhin großen Spaß!

Was wir machen

Kirchenmusik ist unsere Stärke und unsere Aufgabe. So gestalten wir Gottesdienste zu feierlichen Anlässen und an den Höhepunkten des Kirchenjahres. Den Schwerpunkt bildet die klassische Kirchenmusik, zunehmend aber auch zeitgenössische Kompositionen.

Etwa ein Drittel unserer Mitglieder gehört der evangelischen Gemeinde in Höchberg an. Die Ökumene ist bei uns also gelebte Realität. Wir sind sehr umgänglich, offen, ungezwungen, lachen miteinander – und wir singen (und feiern) für unser Leben gern.

Die nächsten geplanten Auftritte

- Mittwoch, 22. November 2023 Gottesdienst zum Buß- und Betttag im Bonhoeffer-Gemeindehaus
- Sonntag, 17. Dezember 2023 Gottesdienst zum 3. Advent in St. Norbert
- Dienstag, 26. Dezember 2023 Gottesdienst am Zweiten Weihnachtsfeiertag in St. Norbert

Über neue Sänger und Sängerinnen, mit denen wir den Spaß am Singen teilen können, freuen wir uns immer sehr.



Ute Hellmann ist die neue Chorleiterin des Kirchenchores Mariä Geburt.

Vorsingen muss niemand, nur vorbeikommen. Wir proben freitags von 19:15 Uhr bis 21:15 Uhr im Bonhoeffer-Gemeindehaus, Seeweg 35.

Auskunft gibt gerne:

Claudia Trabold

(Organisation)

Tel.: 0931/409753

oder

01516/5176885

E-Mail:

claudia.trabold@gmx.de

Text und Foto: Claudia Trabold

Neues aus dem Seniorentreff St. Norbert

Das Jahr mit allem Schlimmen und Schönen neigt sich dem Ende zu. Bei allen Problemen in der Welt dürfen und sollten wir uns auch auf unsere Werte und das, was uns wichtig ist, besinnen und uns gegenseitig stärken.

Das versuchen wir am 12. Dezember bei unserem adventlichen Treffen mit Liedern, Geschichten und einem Gläschen Glühwein. So stimmen wir uns auf die Weihnachtszeit ein.

Am 16. Januar wird uns Domvikar Weismantel ins neue Jahr be-

gleiten und uns an seinen guten Gedanken teilhaben lassen. Dazu sind uns alle Interessierten herzlich willkommen, natürlich besonders auch aus Mariä Geburt. Traditionell feiern wir ja Fasching auch zusammen mit den Seniorinnen und Senioren beider Pfarrgemeinden. Herzliche Einladung an alle!

Vielleicht schauen Sie doch einfach einmal zu uns herein. Bringen Sie gerne auch Ihre Bekannten mit, Sie müssen nicht selber Kuchen backen, nicht selber den Tisch decken, sondern können die gemeinsame Zeit einfach genießen. Unsere Helferinnen bereiten köstliche Torten und Kuchen vor und freuen sich, wenn sie Sie alle herzlich bewirten können.

Der Seniorentreff findet immer an einem Dienstag um 14:30 Uhr im Pfarrsaal St. Norbert statt. Wir starten mit einer gemütlichen Kaffeerunde mit viel Zeit zum Unterhalten, ehe wir gegen 15:15 Uhr mit unserm Programm beginnen. Zu unseren Veranstaltungen sind alle sehr herzlich eingeladen! Wir freuen uns, wenn Sie kommen!

*Für den Seniorentreff St. Norbert
Text und Fotos: Elisabeth Bengel*

FOLKLORE-TANZKREIS

Unser Folklore-Tanzkreis für Senioren trifft sich einmal im Monat an einem Freitag um 14:30 Uhr bis 16:00 Uhr im Pfarrsaal St. Norbert. Wir tanzen zu europäischer Folkloremusik Kreis- und Gruppentänze.

Sie sind herzlich eingeladen mitzumachen! Das nächste Mal tanzen wir am 15. Dezember.

Die Termine im neuen Jahr erfahren Sie über die Gottesdienstordnung der Pfarreiengemeinschaft, das Mitteilungsblatt der Gemeinde und die Tagespresse.

**Impressionen
aus dem
Seniorentreff ...**



**... und ein
herzliches Dankeschön
an alle Helferinnen!!!**



Wir sind auf dem Weg in eine gemeinsame Zukunft

Am Samstag, den 7. Oktober trafen sich im Pfarrzentrum St. Laurentius in Heidingsfeld Vertreter aller Pfarrgemeinderäte aus dem Pastoralen Raum Würzburg Süd West. Nach dem Bischofsbesuch im Juli war es an der Zeit, die Entwicklung in unserem Pastoralen Raum zu betrachten.

Kontroverser Blick auf den Bischofsbesuch

Der Bischofsbesuch wurde sehr kontrovers gesehen, von überflüssig bis wertschätzend für den hohen Zeitaufwand des Bischofs bei 43 solchen Besuchen im Bistum. Kritisiert wurde vor allem auch das „geschönte“ Protokoll des Besuches. Zieht man jedoch die Entwicklung der Zahl der Katholiken und der Hauptamtlichen in Betracht, erscheint es besser, jetzt aktiv die Veränderung zu gestalten, als am Ende nur noch einen Notstand zu verwalten.

Die wichtigsten Konsequenzen aus der Diskussion waren für die Beteiligten, die Gläubigen in den einzelnen Pfarreien vor Ort durch eine gute Kommunikation auf diesem Weg mitzunehmen, die Seelsorger durch eine gute

Verwaltung zu entlasten und die Vernetzung der Pfarrgemeinden zu entwickeln.

Als ein Schwerpunkt des Treffens entwickelte sich die Diskussion um das geplante „koordinierende Pfarrbüro“ im Pastoralen Raum. In diesem Büro sollen in Zukunft die Verwaltungsaufgaben zusammenlaufen. Es wurden die möglichen Standorte vorgestellt. Nach einer längeren Diskussion empfahl die Gruppe, dringend im ersten Schritt die Aufgaben klar zu benennen, bevor ein mögliches Büro definiert werden kann. Denn je nach Anforderungen an diese neue Räumlichkeit kann der Bedarf sehr unterschiedlich sein. Eventuell ist bei einer guten digitalen Vernetzung ein zentrales Büro nicht notwendig, und die Mitarbeiter können auch dezentral in der neuen Struktur zusammenarbeiten. Eine fachliche Beratung hierfür wurde dringend angeraten.

Auf Grund der vorangegangenen Diskussion wurde die Notwendigkeit der Beratung der Steuerungsgruppe durch den externen Blick der Laien sichtbar, so dass jetzt bis zum Jahresende



ein Rat im Pastoralen Raum eingerichtet werden soll. Das Treffen aller Pfarrgemeinderäte aus dem Raum einmal im Jahr soll aber bestehen bleiben, um eine transparente Diskussion in einem größeren Kreis zu ermöglichen.

Wie kann die Kommunikation im und über den Pastoralen Raum verbessert werden?

Einem gemeinsamen Pfarrbrief wurde nahezu einstimmig eine Absage erteilt, da die Pfarrbriefe im Augenblick sehr unterschiedlich sind. Gerne sollen in Zukunft gemeinsame Beiträge aus der Diözese und dem Pastoralen

Raum in die bestehenden Pfarrbriefe einfließen.

Für die Gremien im Pastoralen Raum wird auf der bistumseigenen Plattform „MIT“ eine Gruppe eingerichtet, in der alle wesentlichen Informationen hinterlegt und aktualisiert werden.

Das Treffen endete mit Beispielen aus den Pfarreiengemeinschaften, wie die Arbeit vor Ort gut gelingen kann. Die Teilnehmer zogen eine positive Bilanz und forderten die Steuerungsgruppe auf, die nächsten Schritte der Umsetzung zügig anzugehen.

*Text: Thomas Römmelt,
PG Heidingsfeld,
Foto: Gudrun Walther*

Zwei-Räte-Treffen: Die christliche Botschaft gemeinsam zu den Menschen tragen



„Die Ökumene in Höchberg ist nichts besonderes mehr“ – mit diesen Worten fasste Thomas Hansen vom evangelischen Kirchenvorstand das alljährliche Zwei-Räte-Treffen zusammen. Damit machte er deutlich, wie wunderbar „normal“ die Ökumene in unseren Pfarrgemeinden schon seit Jahren gelebt wird. Schon lange nicht mehr geht es darum, ob wir zusammenarbeiten, sondern darum, wie wir die christliche Botschaft gemeinsam zu den Menschen tragen.

So sind die ökumenischen Gottesdienste zum Hexenbruchfest und zum Marktfest oder der gemeinsame Rastplatz Kirche ein-

mal im Monat auf dem Marktplatz auch für das nächste Jahr fest eingeplant. Hinzu kommen noch ein ökumenischer Kinderbibeltag an Buß- und Betttag und eine gemeinsame Neujahrsandacht mit Fackelzug auf dem Weg zur Kapelle zum Guten Hirten. Auch die „Gespräche über Gott und die Welt“ werden weitergehen.

Das gute Miteinander konnten wir an diesem Abend wieder spüren und wir sind dankbar dafür, dass die gemeinsame Arbeit der beiden Konfessionen so bereichernd ist.

Text und Foto: Gudrun Walther

Warum gibt es die Kirche eigentlich noch?

Ökumenische Gespräche über Gott und die Welt



Am 26. Oktober fand in der Wein-
stube 3Hasenstab wieder ein
ökumenischer Gesprächsabend
über Gott und die Welt statt.
Nach dem letzten Abend im
Frühjahr diesen Jahres ging es
auch jetzt wieder „raus aus den
Kirchenräumen und hin zu den
Menschen“. Die einladende At-
mosphäre im 3Hasenstab, aber
auch die Fortsetzung des The-
mas „Warum gibt es Kirche ei-
gentlich noch?“, lockten ca. 20
Menschen verschiedenen Alters,
Konfession, Überzeugung zu der
Veranstaltung.

Was hab ich für Erwartungen
an die Kirche, wie viel Gemein-
schaft brauche ich für meinen

Glauben, kann man auch alleine
glauben, hat sich die Kirche von
ihrem Kern entfernt – und was
ist eigentlich der Kern der Kir-
che? Rund um diese Fragen ent-
stand zum einen ein reger Aus-
tausch und zum andern auch ein
Gefühl von Gemeinschaft. Man
war sich am Ende einig darüber,
dass es auch im nächsten Jahr
mit den „Gesprächen über Gott
und die Welt“ weitergehen wird,
Themenwünsche wurden gesam-
melt.

Herzlichen Dank an Alfred und
sein Team vom 3Hasenstab und
an alle, die da waren und mit dis-
kutiert haben.

Text und Foto: Gudrun Walther

Frauentreff St. Norbert: „Erwärmendes“ aus der Natur für sonnenarme Zeiten



Zahlreiche TeilnehmerInnen konnte der Frauentreff St. Norbert im Oktober zu dem Vortrag von Brigitte Auer „Erwärmendes“ aus der Natur für sonnenarme Zeiten im Gemeinschaftsraum des Pfarrzentrums begrüßen.

Brigitte Auer, Inhaberin einer Praxis für klassische Homöopathie in Rottenbauer und Referentin im Auftrag des KDFB Würzburg, der diese Veranstaltung auch sponserte, informierte in ihrem Vortrag darüber, wie man garantiert warm und wohlig durch die kalte Jahreszeit kommen kann.

Nach einem intensiven Sommer kann man dessen Farben und Früchte ernten und es beginnt die Zeit des Ausruhens und des Rückzugs, so die Referentin. Die wärmende Kraft der Sonne lässt nach, es wird dunkler und kälter.

Wie man in der Herbst- und Winterzeit Körper, Seele und Geist erwärmen kann, welche Schätze zum Entdecken die Natur und ihre Heilkunde bereit hält, das erläuterte Brigitte Auer anhand vieler Beispiele. Sie berichtete, welche Pflanzen „Erwärmendes“ für den kulinarischen Gaumen bieten, welche homöo-



pathischen Arzneien dem Körper einheizen oder wie Muskeln vor dem Frieren oder „Katern“ bewahrt werden.

In der Pause testeten die TeilnehmerInnen leckeren Winterkräutertee, wärmende Nervenkekse nach Hildegard von Bingen und winterlichen Kürbiskuchen, angeboten vom Vorstandsteam des Frauentreffs.

Dank Brigitte Auers guten Tipps starten die TeilnehmerInnen sicherlich in einen angenehmen Herbst bzw. Winter.

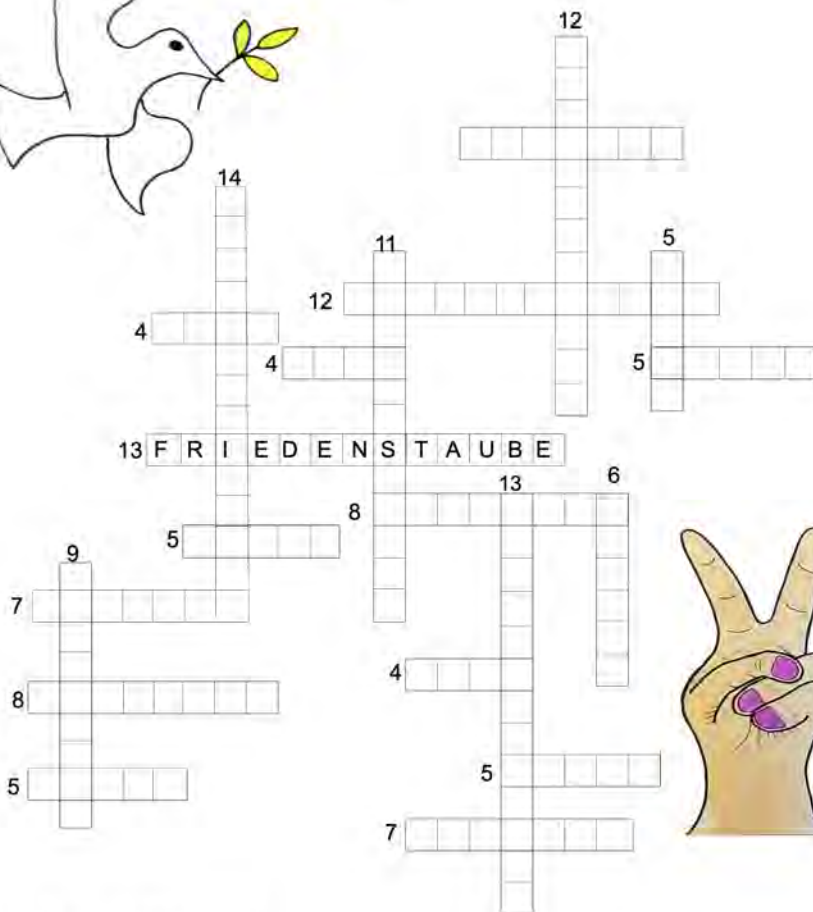
*Text und Fotos:
Roswitha Dorobek*

SPIELNACHMITTAG DER KJG ST. NORBERT



Mitte September nutzte die KjG St. Norbert die schönen Sonnentage und veranstaltete einen Spielenachmittag für alle Grüpplinge der 3. bis zur 8. Klasse auf dem Kirchplatz St. Norbert. Es gab fünf Stationen die die Kinder durchlaufen mussten, wie z. B. Fußball, einen Parcours, Völkerball etc.. Die Gewinner konnten an jeder Station Sterne sammeln und die Kinder mit den meisten Sternen bekamen am Ende auch einen Preis. Trotz des heißen Wetters, strengten sich alle an und hatten viel Spaß beim Sternesammeln. Mit Kuchen am späten Nachmittag klang der Tag aus.

Text und Foto: Kathi Friedel

Giterrätsel FRIEDEN

Trage folgende Wörter ein:

- 4 ERDE GOTT RUHE
 5 BETEN JESUS KERZE LICHT LIEBE
 6 GLAUBE
 7 FRIEDEN RESPEKT SCHALOM
 8 FREIHEIT HOFFNUNG
 9 VERTRAUEN

- 11 GEMEINSCHAFT
 12 HERRLICHKEIT
 ZUSAMMENHALT
 13 FRIEDENSTAUBE
 NÄCHSTENLIEBE
 14 BARMHERZIGKEIT



SN = Sankt Norbert

MG = Mariä Geburt

Impuls

Freitag 17.11. 18:30 Uhr SN

Freitag 24.11. 18:30 Uhr SN

Atempause im Advent

Samstag 02.12. 18:30 Uhr SN

Samstag 09.12. 18:30 Uhr SN

Samstag 16.12. 18:30 Uhr SN

Adventskonzert
der Musikfreunde

jeweils anschl. Glühwein- und
Punschausschank

Kindergottesdienste

03.12. 10:00 Uhr SN

10.12. 10:00 Uhr SN

17.12. 10:00 Uhr SN

Frauenmessen

Mittwoch 06.12. 09:00 Uhr

Mittwoch 10.01. 09:00 Uhr

Mittwoch 07.02. 09:00 Uhr

Rorate-Gottesdienst

Sonntag 10.12. 07:00 Uhr SN

Auftakt – die Wort-Gottes-Feier am Sonntagabend

10.12.2023 18:30 Uhr SN

14.01.2024 18:30 Uhr SN

11.02.2024 18:30 Uhr SN

Bußgottesdienst

Dienstag 19.12. 19:00 Uhr SN

Heiligabend, 24.12.2023

15:30 Uhr Kinderkrippenfeier SN

17:30 Uhr Christmette SN

22:00 Uhr Christmette MG

1. Weihnachtsfeiertag, 25.12.2023

10:00 Uhr Hochamt SN

2. Weihnachtsfeiertag, 26.12.2023

10:00 Uhr Messfeier SN

Silvester, 31.12.2023

17:00 Uhr Messfeier zum
Jahresabschluss SN

Neujahr, 01.01.2024

17:00 Uhr

Fackelzug ab Spielplatz
Vogelnest;
Ökumenische
Neujahrsandacht auf
dem Weg zur Kapelle
zum Guten Hirten,
anschl. Glühwein- und
Punschausschank

Dreikönig, 06.01.2024

09:00 Uhr Messfeier MG
Aussendung der Sternsinger

Firmung

Dienstag 30.01. 14:00 Uhr SN

Darstellung des Herrn (Lichtmess)

Freitag 02.02.2024

19:00 Uhr Messfeier SN

Aschermittwoch 14.02.2024

19:00 Uhr Wort-Gottes-Feier SN

Weltgebetstag der Frauen

Freitag 01.03. 19:00 Uhr SN

Familiengottesdienst

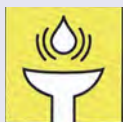
Sonntag 28.01. 10:00 Uhr SN

Misereor-Sonntag, 17.03.2024

10:00 Uhr Messfeier MG
anschließend Solidaritätssessen
im Pfarrheim MG

**Im Zeichen des Glaubens gingen uns voraus:**

01.07.2023	Margot Kuchenmeister
11.07.2023	Ernestine Klemm
03.08.2023	Eva-Maria Popp
27.08.2023	Norbert Steinruck
31.08.2023	Paul Helmerich
17.09.2023	Robert Bräutigam
10.10.2023	Joachim Orłowski
15.10.2023	Herbert Hufnagel
20.10.2023	Gernot Langer

**Das Sakrament der Taufe empfangen:**

23.07.2023	Kalle Genheimer
16.09.2023	Luisa Klara Maria Spenkuch
30.09.2023	Felicitas Christina Gartner
15.10.2023	Emilia Fries



Pfarrer Matthias Lotz

☎ 4 88 22

Sprechzeiten nach
Vereinbarung

@ matthias.lotz@bistum-wuerzburg.de

Pfarrbüro Mariä Geburt, Herrenweg 5

• Angelika Körner

☎ 4 88 22

☎ 40 48 03 39

• Montag, Mittwoch, Donnerstag 9:00 - 11:30 Uhr

@ maria-geburt.hoechberg@bistum-wuerzburg.de

Bankverbindung: Raiba Höchberg IBAN: DE27 7906 3122 0000 0001 75

Pfarrbüro St. Norbert, Seeweg 27

• Angelika Körner

☎ 4 90 15

☎ 4 04 20 23

• Dienstag 9:00 - 11:00 Uhr, Mittwoch 14:30 - 16:30 Uhr

@ st-norbert.hoechberg@bistum-wuerzburg.de

Bankverbindung: Sparkasse Mainfranken IBAN: DE83 7905 0000 0020 1004 42

🌐 www.pg-hoechberg.de

Impressum

Herausgeber: Pfarreiengemeinschaft Mariä Geburt und St. Norbert
Herrenweg 5, 97204 Höchberg

Redaktion: Verena Koch-Dörken, Angelika Körner, Matthias Lotz
(verantwortlich für den Inhalt), Dr. Stefan Meyer-Ahlen,
Gudrun Walther

Auflage: 2.850 Exemplare

Druck: www.gemeindebriefdruckerei.de

Der nächste Pfarrbrief erscheint am 15.03.24, Redaktionsschluss ist der 19.02.

Haftungsanschluss: Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion wieder. Der Pfarrbrief erscheint drei Mal jährlich und wird an katholische Haushalte kostenlos verteilt. Für unverlangt eingesandte Texte, Grafiken und Fotos übernehmen wir keine Gewähr.

Wer Frieden sucht

Wer Frieden sucht
wird den anderen suchen
wird Zuhören lernen
wird das Vergeben üben
wird das Verdammen aufgeben
wird vorgefasste Meinungen zurücklassen
wird das Wagnis eingehen
wird an die Änderung des Menschen glauben
wird Hoffnung wecken
wird dem anderen entgegenkommen
wird zu seiner eigenen Schuld stehen
wird geduldig dranbleiben
wird selber vom Frieden Gottes leben –
suchen wir den Frieden?